

FREITAG

5 Sonnenaufg.: 8.30. — Untergang: 16.14. — Mondaufg.: 13.00. — Untergang: 22.31.

JANUAR

Veränderungen des Deutschen Hydrasph. nach dem Veränderten Ersten Viertel Vollmond Letzt-Viertel

31. 12. 7. 1. 13. 1. 22. 1.

5 Tage sind vergangen, 261 folgen noch

Bei Siegersprachen und bei Leichenreden fällt das Lob ins Leerlaut.

Hans Arndt

HSU-Wieder-Brauen (wegen 45 30 Uhr Nachmittagsbeginn)

AUS ALTEN HAMBURGER ZEITUNGEN

Am 5. Januar 1918: Der Anstich für die Kriesschlachten hatte zu einem Vor von Regierungsrat Dr. Lipowitsch vom Kreisverwaltungsamt eingeladen. Der Redner sagte, die Kriesschlachten seien ein notwendiges Übel, sie müssten nicht mitleidig mit der Sehnsucht der Eltern und Frauen werden, sondern sie müssten die gesamte Lebensarbeit betragen aber nur 67 000 Liter.

HAMBURGER ABC

Möbelpeter: So wichtig wie der Betrieb der Möbel in allen Hamburg war, so wichtig war auch, daß man stets einen größeren Vorrat von Möbelen in der Stadt hatte. Es ist die Möbelfabrikation, die den Handel mit Möbeln zu einem der wichtigsten Gewerbe der Stadt gemacht hat. In der Möbelfabrikation sind heute über 1000 Betriebe tätig, die zusammen jährlich über 100 000 Möbel produzieren. Die gesamte Lebensarbeit betragen aber nur 67 000 Liter.

FÜR DIE GUTE LAUNE: DER TÄGLICHE WITZ

Das Schöne an einem Witz ist nicht die Pointe, sondern die Art, wie er erzählt wird. Ein guter Witz ist nicht nur ein Wortspiel, sondern eine kleine Geschichte, die den Leser zum Lachen bringt. Ein guter Witz ist nicht nur ein Wortspiel, sondern eine kleine Geschichte, die den Leser zum Lachen bringt.

Füße abtreten!

In diesen Tagen des Matthes liegen die Füße in den Schuhen. Die Füße sind die Basis des menschlichen Körpers. Sie tragen den Körper und ermöglichen ihm, sich zu bewegen. Die Füße sind die Basis des menschlichen Körpers. Sie tragen den Körper und ermöglichen ihm, sich zu bewegen.

Halbstarke mit Messern und Totschlagern

Sieben Jungen im Alter von 12 und 16 Jahren fielen gestern Abend mit Totschlagern und Messern über ein 19-jähriges Mädchen an Alsterdorf her. Sie rissen ihm am Malenweg die Kleider vom Leib und raubten aus der Handtasche 25 Mark. Polizei nahm die Jungen fest.

Der Rektor schloß das Audimax

Furcht vor Schlägerei

Die Vorlesungsperiode nach der Weihnachtspause begann an Hamburgs Universität mit einem Paukenschlag. Der Rektor ließ gestern nachmittag kurzfristig die Vorlesung von Prof. Wenke ausfallen und sperrte das Audimax, weil befürchtet wurde, daß es zu einer „Sälschlacht“ kommen würde.

200 Studenten zogen daraufhin zum Rektorat. Prof. Ehrlicher sprach zu ihnen, aber es gab keine Einigung. In einer Studenten-Vollversammlung soll die Frage „Woher“ diskutiert werden.

Was viele von den Kurzerreichten, ist nicht eingetreten. Die Situation zwischen Professoren und Studenten hat sich über die Festtage nicht entspannt. Viele Studenten geben dem Plakat die Schuld an der Verhärterung der Fronten, auf dem der Rektor, wie berichtet, unter anderem erklärte: „Wenn einzelne Störer sich weigern, den Hörsaal zu verlassen, sind auch die anwesenden Studenten berechtigt, zur Beseitigung der Störung beizutragen. Sie üben in diesem Fall das Recht der Notwehr aus.“

Der ASJA kommentierte: „Das ist ein kaum verhüllter Freibrief für Tötlichkeiten.“ Anlaß zur Befürchtung, daß es zu Handgreiflichkeiten kommen könnte, war ein Flugblatt des NHB (Nationaldemokratischer Hochschulbund), auf dem es hieß: „Am 7. 12. rief der SDS in einem Flugblatt dazu auf, die Wenke-Vorlesungen zu liquidieren.“ Warum drehen wir den Spieß nicht um? Die Funktionäre und ihr Anhang haben die direkte Aktion aufgeschoben. Warum nehmen wir das Angebot nicht an? Darum: Wehrt den Vorlesungsstörern! Stürzt die ASJA-Funktionäre! Liquidiert den SDS!“

Der Rektor handelte und schloß das Audimax. Etwa 500 Studenten scharten sich unter freiem Himmel um den ASJA. Dann wurden Björn Pätzold und Norbert Jankowski zum Rektor gebeten. Die versammelten Studenten beschlossen, ihnen das Geleit zu geben. Zehn Minuten später wurde die Diskussion im Erdgeschoss des Hauptgebäudes der Universität fortgesetzt. Tunlichst vermied man dabei, den Türen zum Rektorat allzu nahe zu kommen. Nach 20 Minuten erschien der Rektor und griff zum Megaphon. Er nahm Stellung zu seinem Plakat und zur Schließung des Audimax. Der Rektor erklärte: „Man hat mir mitgeteilt, daß Schlägereien zu befürchten seien. Ich habe niemals zur Prügelei aufgerufen. Wer hat denn schließlich den Ärger hinterher? Doch ich! Mein Plakat ist juristisch einwandfrei! Zwischenruf: „Aber ungeschickt formuliert!“



Diskussion unter freiem Himmel: Vor den verschlossenen Türen des Audimax scharten sich die Studenten Björn Pätzold (links) und hörten, was er ihnen zu sagen hatte.

Der Rektor gab zu, daß er, als er die Schließung des Audimax anordnete, nichts von den Aufrufen der Studenten zur Ruhe gewußt habe. Auch der SDS hatte auf einem Flugblatt erklärt: „Solte Prof. Wenke sich nicht bereit erklären, heute in einer Vorlesung oder zu einem anderen Termin die geforderte Stellungnahme abzugeben, werden wir ihn heute nicht dazu zwingen. Wir werden seine Vorlesung nicht unterbrechen.“ Nach fünfzehn Minuten erklärte Prof. Ehrlicher: „Ich habe Ihnen nun hinreichend geantwortet!“ und ging.

Die Studenten waren nicht zufrieden. Björn Pätzold wies darauf hin, daß der Rektor die Antwort auf wichtige Fragen schuldig gelassen sei und die Studenten in einer unerträglichen Rechtsunsicherheit zurückgelassen habe. Er fragte: Welche Maßnahmen sind einer Störung adäquat? Wie soll der einzelne Student entscheiden, ob er etwa jemand gewalttätig aus seiner Vorlesung entfernen darf? Der Rektor hat es unterlassen, eindeutig zu sagen, was er unter Störung versteht und welche Mittel den Studenten an die Hand gegeben sind, sogenannte Störungen zu unterbinden.“

Die Vollversammlung soll mit einer Podiumsdiskussion beginnen, zu der man Senator Drexelius und Prof. Ehrlicher bitten will. Das Thema lautet: „Droht eine Schließung der Universität? Anschließend werden die Studenten unter anderem beraten, ob man die Vorlesungen der Professoren Ehrlicher, Thielicke und Wenke boykottieren solle. Student Reinhold Oberbacher will inzwischen versuchen, eine einseitige Verfüzung gegen seinen Ausschuß aus dem Hauptseminar von Prof. Wenke zu erwirken. URSULA WEINER



Nach dem Marsch zum Hauptgebäude: Der Rektor Prof. Ehrlicher (rechts) griff zum Megaphon und erklärte den Studenten: „Ich habe niemals zur Prügelei aufgerufen!“

Skat steht nicht mehr hoch im Kurs

Wochenende der Hamburger untersucht

Wie verbringen die Hamburger ihr Wochenende? Das Statistische Landesamt wollte es ganz genau wissen. Seine Interviewer haben deshalb bei einer amtlichen Wohnungserhebung auch gleich nach der Freizeitgestaltung gefragt. Das Ergebnis der Untersuchung aus dem Monat Oktober: Für 35,9 Prozent ist die beliebteste Wochenendbeschäftigung der Dauerblick auf den Bildschirm.

Ihnen folgt eine noch relativ starke Gruppe — mehr als ein Viertel —, die am Wochenende einen Besuch bei Verwandten oder Bekannten macht. Ein Hobby als Hauptbeschäftigung während ihrer Freizeit gaben 22,1 Prozent der befragten Hamburger an. 12,7 Prozent unternahmen einen Ausflug in die Umgebung und 4,9 Prozent gingen zu Sportveranstaltungen.

Interessant ist ein Blick auf die Tätigkeiten der „Hobbyisten“. Das mit Abstand am häufigsten genannte Steckbrief war die Beschäftigung im Garten. Nahezu ein Viertel aller Hobbyfreunde bevorzugt diese Form von Freizeitgestaltung. Das Statistische Landesamt schließt daraus: „Dieses Ergebnis spiegelt den hohen Anteil von Ein- und Zwei-Familien-Häusern mit ihren

Hausgärten, außerdem die Beschäftigung in den Kleingärten wider.“ Der Gartenarbeit folgten mit jeweils 10 Prozent als Hobby: Basteln und Heimwerken, Lesen, Sportausübung einschließlich Wandern und Angeln. Basteln und Heimwerken wird übrigens von Arbeitern, Angestellten und Beamten bevorzugt. Zum Buch greifen dagegen mehr die Nichterwerbstätigen, also vorwiegend ältere Personen. Wandern, Angeln und sonstige sportliche Betätigung ist mehr Steckbrief von Selbständigen. Die Briefmarkenfreunde rangieren noch mit 5,3 Prozent in der Statistik. Ihnen folgen jene Hamburger, deren Hobby Musikieren, Malen, Stricken, Handarbeit und Fotografieren ist. Staatspielen steht dagegen heute nur noch gering im Kurs: Lediglich 3,9 Prozent der Befragten reizen am Wochenende mit oder ohne Jung.

Schneeballschlacht mit „Seeräuber-Jenny“



Für die „Dreigroschenoper“ kam Karin Baal ins Studio Hamburg. Mit heiserer Stimme sang sie die „Seeräuber-Jenny“ und den „Barbara-Song“ auf Platte. Karin hatte sich auf der Reise von Zürich nach Basel erkältet. Sie war ohne Mantel gefahren. „Aber nicht aus Übermut, sondern weil man ihn mir gestohlen hat“, sagte sie. Doch nun war ihr so warm, daß sie sich in der Mittagspause mit unserem Fotografen Gunter Brumshagen auf eine Schneeballschlacht einließ. Karin hofft, bald mit ihrem Mann Helmut Löhner auf der Bühne der Münchener Kammerpiele zu stehen. lie-

Staatsanwalt: Kein Verfahren gegen Weiß

Verdächtigungen waren haltlos / Aussage widerrufen

Die Staatsanwaltschaft hat das Ermittlungsverfahren gegen den 26-jährigen Dierk Weiß am Eppendorf eingestellt. Der Sohn des Friseurs der Sozialbehörde, Ernst Weiß, stand, wie berichtet, seit dem 22. Mai vorigen Jahres im Verdacht, Kräfte gefälscht zu haben. „Die Ermittlungen der Polizei haben keinen Beweis für diesen Verdacht erbracht“, erklärte ein Sprecher der Staatsanwaltschaft zu dem Einstellungsbeschluss. Am 23. Mai hatten Kriminalbeamte, wie berichtet, überraschend die Drucker Schwarz & Weiß in Eppendorf durchsucht. Dierk Weiß und seine Frau Sybille wurden vorübergehend festgenommen. Die Kriminalpolizei hatte aus St. Pauli einen Tip bekommen,

daß in der Druckerei angeblich falsche Führerscheine, Personal- und Kraftfahrzeugpapiere hergestellt wurden. Im Mittelpunkt der Beschuldigungen gegen Dierk Weiß stand der als „Schmuck-Heinz“ in St.-Pauli-Kreisen bekannte 53-jährige Heinz Alwin K. Er hatte zunächst behauptet, mit Weiß die Fälschung von Personalausweisen und Kraftfahrzeugpapieren vereinbart zu haben, später jedoch seine Aussage widerrufen. Ein zweites Ermittlungsverfahren gegen Dierk Weiß wegen des Verdachts der Herstellung und Verbreitung von pornografischen Bildern und Schriften ist von der Staatsanwaltschaft ebenfalls eingestellt worden. wo.

3333,- DM

Für 3333,- DM erhalten Sie eine vollständige Wohnungseinrichtung in tadelloser Qualität.

Verschenken Sie kein Geld beim Möbelkauf. Auf Wunsch STÖHR-Anschaffungskredit bis zu 36 Monatsraten. Auch ohne Anzahlung - 1. Rate erst 3 Monate nach Kauf. Machen Sie unsere Aktion 3333 zu Ihrem Einrichtungsplan.

Unser Angebot: Wohnzimmer, bestehend aus: besonders schöner Schrankwand in echt Nußbaum, 280 cm breit, 196 cm hoch 775,-
6seitiger Polstergarnitur auf Rollen mit hochwertigem Draht-Velours-Bezugstoff 985,-
Couchtisch „Lifomat“, Kunststoff nußbaumfarbig 127,-
Danuflor-Teppich, 200 x 290 cm 136,-

Schlafzimmer, Birke Polyester matt, bestehend aus: Hochschrank, 250 cm breit, Doppelbett 180 x 200 cm oder 200 x 200 cm, 2 Nachtschränken, Frisko m. Spiegel 665,-
2 Federrahmen 46,-
2 Vollschaummatratzen 172,-
1 3teiligen Bettumrandung Danuflor 107,50

Küche, bestehend aus: Schrank 100 cm, innen und außen Kunststoff 185,-
Tisch mit Chromfüßen 105,-
2 Stühlen mit Chromgestell 29,50

3333,-

EUROPA MOBEL®

Nutzen Sie dieses Angebot. Alle Möbel sind auch einzeln lieferbar und werden frei Haus geliefert. Tadelloser Kundendienst. Dieses Angebot finden Sie komplett in den Schaufenstern unserer STÖHR-Häuser ausgestellt.

● Hamburg 50-Altona, Paul-Roosen-Str. 4-8, Tel. 31 12 51
● Neue-Große-Bergstr. 18 — Im Einkaufszentrum Neu-Altona

Unser guter Rat aus langjähriger Erfahrung: Möbel kauft man nicht nach Abbildungen — man sollte sie im Original gesehen haben.

Sonnabend, den 6. 1. 1968, wird 18 Uhr geöffnet